

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 16

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fritzli's Schülerauflauf über Gottfried Keller

Gottfried Keller ist ein großer Schweizer Dichter. Er war sehr klein mit einem großen Kopf. Er kostet heute nicht mehr so viel wie früher, weil es jetzt eine Volksausgabe gibt; aber man kann ihn auch in Leder gebunden kaufen, wo er dann im Bücherschrank sehr schön aussieht. Mein Onkel hat einen, der in Leder gebunden ist. Er wurde in Zürich geboren in einem alten Haus, das jetzt noch zum anschauen da ist, man muß es einmal anschauen, es ist in einem ganz versteckten Winkel und ist eine Tafel daran gemacht, wo darauf steht, daß er geboren sei. Er hat aber später wahrscheinlich einmal zügeln müssen, weil auf einem andern Haus am Zeltweg auch eine Tafel hingemacht ist wo drauf steht, daß er da gewohnt habe. Jetzt wohnt der Sezirkel Hottingen darin. Er ist sehr stark gefeiert worden, wie er nicht mehr gelebt hat. Unser Lehrer hat einmal gesagt, daß er noch weiterlebe — in seinen Werken. Ich weiß aber nicht, ob das wahr ist, daß man als ein Gestorbener noch weiterleben kann, besonders wenn man verbrennt worden ist, wie sie es ihm gemacht haben. Vorher war er Maler, weil er in München Fahnenstangen gemalt hat, aber er wurde nicht berühmt dabei. Darum hat er dann lieber eine Stelle angenommen als Stadtschreiber, damit er in der vorigen Zeit Geschichten machen kann. Er hat auch sehr viele schöne Geschichten gemacht und ist deshalb nicht so lange Staatschreiber geblieben. Er musste auch öppendie in die Depselkammer, wo jetzt noch die Bank ist, worauf er fast immer gesessen hat, nur am Freitag ist er immer in die Wirtschaft zur Waag gegangen, und hat dort mit seinen Freunden, dem Maler Arnold Böcklein und Rud. Koller ein paar Liter getrunken. Er hat auch Gedichte gemacht; das wo am meisten gesungen wird heißt: „O mein Heimatland, o mein Vaterland.“ Die andern Gedichte kennt man nicht so gut, aber die Geschichte vom grünen Heinrich lesen sehr viele Leute; auch die Geschichten von den Leuten v. Seldwyla sind sehr schön, man weiß aber immer noch nicht, was für eine Stadt das sein soll, am lustigsten haben mich die 3 gerechten Rammacher gebunt. Er hat dann noch einige Zürcher Novellen und den Martin Salander gemacht. Das Denkmal von Gottfried Keller ist immer noch nicht da, sie wollten ihm schon ein paar mal eines machen, aber es kostet halt viel Geld und dann kann es ihm auch Wurst sein. Ich möchte auch einmal ein berühmter Dichter

Im Begeisterungs-Dusel

Bosco



„Was sueched Sie au?“ — „s Gottfried Keller-Denkmal!“

werden, da muß man nicht 3 Jahre lang in eine Lehre gehen, wie bei einem anderen Handwerk. Der Gottfried Keller ist, so lange er gelebt hat, in keinem Verein gewesen, weil er lieber allein ins Wirtshaus gegangen ist.

* *

Der Platzmajor

Erika liest aus der Zeitung unter lokalen Tagesneuigkeiten von der Ernennung des neuen Platzkommandanten vor.

„Du, Mutti,“ frägt die Kleine, „ischt das eigeli eugen dicke Major Wunderli?“

„So natürlich, Schätz!“

„Gäll, i ha doch allewil scho denkt, er müessi fascht verplatze.“

Lieber Nebelspalter!

Vor nicht gar langer Zeit feierte das Oberhaupt einer Schweizerstadt seinen sechzigsten Geburtstag. Seine Kollegen im Stadtrat drückten ihm bei dieser Gelegenheit ihre Sympathie durch eine prächtige Urkunde aus. Sicherem Vernehmen nach wäre es dem Geehrten aber lieber gewesen, wenn ihm die Herren Kollegen durch eine prächtige Urkunde von ihrer Sympathie gegeben hätten.

Dein Boldrian

Restaurant

HABIS-ROYAL

Zürich

Spezialitätenküche